



Goldap: ein Kurort nicht nur zur Sommerzeit

Zwei letzte Januarwochen waren für die meisten Schuler aus südlichem Ostpreußen eine Auszeit von der Schule, denn gerade auf diese Zeit fielen im laufenden Schuljahr die sehnlichst erwarteten Winterferien. Viele Familien gönnten sich in dem genannten Zeitraum ein paar Tage Urlaub, um sich vom stressigen Alltag zu entspannen. Bekanntlich fahren viele ins Ausland, aber immer mehr Touristen reisen in den nahe gelegenen Kurort Goldap, der sich im südöstlichen Winkel von Ostpreußen befindet.

Es ist wirklich empfehlenswert, die kleine Stadt Nordpolens, die als einziger Kurort in Ermland und Masuren gilt, zu besuchen. Goldap, gelegen in der bezaubernden Naturumgebung, d.h. am Goldapsee und an der Grenze zur Rominter Heide, wo sich einst der deutsche Kaiser Wilhelm II. seinem Jagdhobby widmete, ist in der Winterzeit vor allem ein Paradies für die Skifahrer. Auf dem beinahe 300 Meter hohen „schönen Berg“ (poln. Piękna Góra), wo man einen herrlichen Blick auf die ganze Stadt genießen kann, bietet sich die Gelegenheit die Piste runterzufahren. Natürlich stehen den Ski- und Snowboardliebhabern mehrere Strecken zur Verfügung, die nach ihrem Schwierigkeitsgrad gekennzeichnet sind. An die Anhöhe lassen sich die Skiläufer mithilfe von Ski- oder Schleppliften bringen. Es gibt sogar einen 750 Meter langen Sessellift, der sowohl in winterlichen sowie sommerlichen Monaten regelrecht von Touristen belagert wird. Obwohl in Goldap gewöhnlich niedrige Temperaturen herrschen und es häufig schneit, sorgen auch die Schneekanonen für den weißen Pulverschnee. Wer an den Berggipfel gelangt ist, hat die Möglichkeit, nach dem Skilaufen in einem einzigartigen rotierenden Restaurant etwas Warmes zu essen oder trinken.

Dank einzigartigen Klimaeigenschaften, reinsten Luft in Polen und Heilschlammvorkommen ist Goldap ein idealer Ort für Patienten und Touristen, die großen Wert auf Gesundheit und Entspannung legen. Seit vielen Jahren lassen sich Kranke in dem hiesigen Sanatorium mit fortschrittlichen Techniken behandeln. Unverkennbar bekräftigte die 14.000 zählende Kleinstadt mit der Errichtung der Gradierwerke sein Kurort-Image und zeigte sich in Aufbruchsstimmung. Das 2014 fertiggestellte Leckwerk zeichnet sich durch sein monumentales Holzgerüst aus, das 220 Meter lang und 8 Meter hoch ist. Salzhaltiges Wasser wird durch Reisig und Nadelholz hindurchgeleitet, wobei die Salzlösung auf natürliche Weise verdampft und an die Luft gesundheitsfördernde Mikroelemente wie Jod, Brom, Magnesium oder Kalzium abgegeben werden. Sich in solch einer mit Aerosolen angereicherten Umgebung aufzuhalten oder einfach spazieren zu gehen wird vor allem den Personen empfohlen, die chronisch unter Atemwegserkrankungen, Allergien, Depressionen oder Bluthochdruck leiden. Aus diesem Grund wurden in den Gradierwerken spezielle Spazierwege errichtet, die durch die Holzgerüste führen, sodass man von Reisigwänden von allen Seiten umgeben wird. Es ist sogar gestattet auf einen Turm zu steigen, von dem die



Fot. Gradierwerke (DK)

ganze Umgebung samt der Seepromenade und dem eingerichteten Kurpark bewundert werden kann. In dem Park sind übrigens zahlreiche öffentlich zugängliche Freiluft-Fitnessgeräte oder Spielplätze vorzufinden, die sowohl den Kleinen als auch Erwachsenen viel Spaß geben und zu einer aktiven Erholung anstacheln.

Fortsetzung auf Seite 5

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Krystyna Plocharska (Vorsitzende), E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Sekretariat

Renata Barczewska (2. Vorsitzende), E-Mail: rbarczewska@agdm.pl

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:

von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Sekretariat

Joanna Szymanowska, E-Mail: jszymanowska@agdm.pl

Anna Kazańska, E-Mail: a.anisko@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:

Dr. Alexander Bauknecht (2. Vorsitzender),

E-Mail: abauknecht@agdm.pl

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie
Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie
IBAN 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002,
SWIFT WBOS PL PW063

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl
Tel./Fax +48 89 523 69 90



Neuigkeiten aus Stadt und Region

Elektronischer Ausweis wird auch in Allenstein getestet



Nach bereits erfolgreichem Erproben des Personalausweises mit einer elektronischen Schicht wird er nächsten Tests in weiteren Städten Polens - einschließlich Allenstein, unterzogen. Beamte, die an Tests teilnahmen, überprüften die Funktionalität des E-Aus-

weises unter realen Bedingungen, d.h. in Alltagssituationen. An den letzten Tests beteiligten sich Angestellte aus 34 Büros von Städten und Gemeinden aus ganz Polen, darunter auch Bialostok, Danzig, Gdingen, Zoppot, Krakau, Breslau und Allenstein. Die Beamten bekamen die Möglichkeit, die Verfahren im Zusammenhang mit dem neuen E-Identifikationsausweis und dessen Bedienung in der Praxis zu prüfen und zu testen. Man nahm z.B. unter die Lupe, wie die Einreichung des Antrags auf Freigabe des Ausweises und wie die anderen Verfahren im Zusammenhang mit der Verwendung des elektronischen Dokuments funktionieren. Die ersten Ausweise mit elektronischer Beschichtung erhalten polnische Bürger im März. Anträge auf neue Dokumente können ab dem 4. März eingereicht werden. Bestehende Personalausweise bleiben gültig. Die E-Identitätsdokumente werden schrittweise infolge des natürlichen Austauschprozesses die vorhandenen Personaldokumente ersetzen, z. B. aufgrund des Ablaufs der Gültigkeit des aktuellen Ausweises oder seines Verlusts. Die Umsetzung des Projekts, dessen Ergebnis die Einführung von neuen E-Ausweisen sein sollte, ist eigentlich nichts Neuartiges, weil das ursprüngliche Projekt bereits 2008 gestartet wurde. Das Vorhaben wurde jedoch unterbrochen und aufgeschoben. Die derzeitige Regierung hat beschlossen, das Projekt zu Ende zu bringen. Es muss betont werden, dass der neu konzipierte E-Ausweis besser geschützt ist und dass die elektronische Schicht es zulassen wird, die Karte mit Personalangaben bei E-Diensten anzuwenden. Die Verwendung des elektronischen Ausweises in den Ämtern ähnelt dem kontaktlosen Bezahlen mit einer Chipkarte. Personen, die die Funktionalität der elektronischen Schicht nicht nutzen möchten, können die E-Identitätskarte genau wie ein Dokument ohne Schicht verwenden.

Red.

Die Grenzwächter erhielten eine moderne Grenzüberwachungsausrüstung

Die Grenzschutzfunktionäre der Grenzschutzabteilung Ermland-Masuren erhielten eine spezielle Ausrüstung zur Beobachtung der Außengrenze der Europäischen Union.



Fot. <http://olsztyn.wm.pl>

Die Grenzschutzbeamten werden 22 neue Kameras im Wert von 3,4 Millionen PLN und 3 moderne Beobachtungsfahrzeuge mit einem Gesamtbetrag von über 5 Millionen PLN einsetzen können.

Tragbare Thermovisionkameras, die die Grenzüberwachungsabteilung unserer Woiwodschaft bekam, werden bei Beobachtungen unabhängig von den Wetterbedingungen verwendet. Die Beobachtungsfahrzeuge oder transportable Überwachungseinheiten, die den Funktionären zur Verfügung gestellt wurden, übernehmen die Funktion von mobilen Beobachtungsstellen. Gekaufte Geländewagen - Hilux Toyota - sind für schwieriges Gelände geeignet. Die Fahrzeuge sind mit einer optischen und thermooptischen Ausrüstung ausgestattet, mit der man das Objekt durch Angabe seiner Koordinaten erkennen kann.

Moderne Wärmebildkameras wurden von der Europäischen Union im Rahmen des Programms Interne Sicherheit des Nationalen Sicherheitsfonds erworben. Die Kosten für die Beobachtungsfahrzeuge wurden aus dem Programm zur Modernisierung der Polizei, des Grenzschutzes, der staatlichen Feuerwehr und des Staatssicherheitsdienstes für Jahre 2017-2020 zurückerstattet.

Red.

Wir haben einen neuen Feiertag



Bei einer Sitzung im Februar verabschiedeten die Parlamentarier ein Gesetz zur Einführung eines neuen Feiertages. Der neue Feiertag sollte in unseren Kalendern erscheinen um an die Taufe Polens am 14. April 966 zu erinnern, im Hinblick auf die wichtige Entscheidung von Mieszko I. Nach Meinung von Abgeordneten hatte dieses Ereignis eine zivilisatorische

Bedeutung für die Entwicklung unseres Heimatlandes und es fehlte an einer wahren Präsenz dieser historischen Tatsache im öffentlichen Bewusstsein. Es ist erwähnenswert, dass der 14. April zwar ein staatlicher sowie gesetzlicher Feiertag, jedoch kein arbeitsfreier Tag ist. Nichtsdestoweniger fällt der 14. April in diesem Jahr auf einen Sonntag, sodass man bestimmt viel Zeit haben werde, um die Taufe Polens zu feiern.

Red.



Allensteiner Abstimmungsdenkmal, erbaut vor 90 Jahren

Ein unwiderlegbares Bekenntnis zu Deutschland gab die Bevölkerung Ostpreußens in der Volksabstimmung 1920 ab. Zur Erinnerung an dieses historische Ergebnis errichtete man

1928 nach den Plänen der Berliner Architekten Walter von Johannes Krueger das Abstimmungsdenkmal im Stadtteil Jakobsberg. Mit den Wappen der Kreisstädte standen die elf Säulen des runden Denkmals für die elf masurischen Abstimmungskreise. Auf der Innenseite der Joche waren die Parole und das Ergebnis der Abstimmung festgehalten: „Heimat in Gefahr – dies Land bleibt deutsch, und“ Es stimmten im

südlichen Ostpreußen: 363.209 für Deutschland – 7.980 für Polen“. Auf den vier Seiten des Altarsteins in der Mitte stand:

**Volk und Vaterland-
Selbstbestimmung-
Einigkeit und Recht und Freiheit-
Heimat.**

Unmittelbar vor der Grundsteinlegung schilderte Stadtbaurat Sauer die damaligen Überlegungen zum Standort und Ausführung des Denkmals. Hier seine Ansichten:

„Die Situation für das zukünftige Abstimmungsdenkmal, zu dem in diesen Tagen der Grundstein gelegt werden soll, ist dargestellt durch ein Modell, das im Schaufenster der Danehl'schen Buchhandlung augenblicklich ausgestellt ist. Weil man den Gedanken, das Denkmal innerhalb der Stadt aufzustellen mangels eines geeigneten Platzes hatte aufgeben müssen, erschien es naheliegend, den Bezirk von Jakobsberg für die Aufstellung zu wählen, zumal eine gewisse innere Beziehung zur Bedeutung des Abstimmungsdenkmals durch den Umstand gegeben ist, dass dort die großen Versammlungen und Kundgebungen z. Zt. Der Abstimmung stattfanden. Außerdem ist Jakobsberg das nahe beliebte Ziel für die Allensteiner Spaziergänger und auch für vorübergehend anwesende Fremde, so dass das Denkmal schon von weitem sichtbar, stark und oft genug an den bedeutungsvollen Tag erinnern wird, mehr vielleicht, als wenn man täglich vorübergeht und der Anblick zu einer Gewohnheit wird, andererseits ist auch die Bedeutung des Denkmals eine so freudige, dass es im Einklang steht mit Sonnenspaziergang, Garten, Musik, Festen und dergleichen. Der Ort zur Aufstellung ist nun so gewählt, dass das Denkmal zwischen Jakobsberger Anlagen und Brauereiteich stehen wird. Es bildet somit einerseits den Abschluss der Gartenanlagen, andererseits ist es gewissermaßen mit seiner Hauptansicht nach der Brauereiteichanlage bzw. der Stadt gerichtet. Dies ist betont durch die symmetrische Platzentwicklung vor dem Denkmal, die zu Kundgebungen und festlichen Veranstaltungen Raum bieten soll. Ein Grünstreifen, eingefasst durch architektonisch geschnittene Hecken oder Baume, stellt die notwendige Verbindung zwischen dem hohen Baumbestand der beiden Seiten her und bildet den Rahmen für das Denkmal, das im



Allenstein, O.-Pr. - Abstimmungs-Denkmal

Halbkreise eingeschlossen liegt. Um die Wirkungen zu erhöhen, ist eine Böschung mit Stufen bogenförmig vorgelagert. Gegenüber erweitert sich der Platz halbkreisförmig und öffnet sich nach dem Promenadenweg um den Brauereiteich. Verbindung wird hergestellt durch einen kleinen Promenadenweg mit Stufen. Auf klare Achsenbeziehung zwischen Jakobsberg, Brauereiteich und Königstraße ist größter Wert gelegt, so dass die ganze Anlage als eine großzügige Erweiterung der Jakobsberganlage und Inbeziehungsetzung zur Brauereiteichanlage mit ihrem später vorgesehenen Villenkranz aufzufassen ist. Hierbei

erscheint es erstrebenswert, später die Teichufer so zu regulieren, dass eine rechteckig-ovale Form des Teiches erreicht wird. Was das Denkmal selbst anbetrifft, so ermöglicht die rein zentrale Form desselben wesentlich die geplante Lösung, bei der eine Wirkung nach zwei verschiedenen Seiten oder Plätzen erstrebt ist.“

Das Denkmal wurde nach 1945 von der polnischen Verwaltung abgerissen und 1972 durch das polnische „Denkmal für die Helden des Kampfes für die nationale und soziale Befreiung von Ermland und Masuren“ ersetzt. Nicht nur die sozialistische Ausdrucksweise, die den Unterschied von sozialer und nationaler Befreiung schuldig bleibt, sondern auch das Denkmal selber zeigen, dass Geschmacklosigkeit grenzenlos sein kann.

Andreas Galenski

erschieden im 49. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V., 2018, S. 82 ff.

**Unseren Geburtstagkindern, die im
Februar ihren Rundengeburtstag feiern,
wünschen wir alles Gute
und Gesundheit.**

85 Jahre
Grzechowiak Maria
Kicak Herta

80 Jahre
Pestkowski Herbert
Niewiadomska Agnieszka

75 Jahre
Kramkowska Anna Maria

65 Jahre
Zdun Maria

Karl Lagerfeld verstarb im Alter von 85 Jahren. Erinnerung an den weltberühmten Modekünstler

Karl Lagerfeld starb am Dienstag, dem 19. Februar. Die Information über den Tod des künstlerischen Direktors des Modehauses Chanel überraschten Tausende seiner Anhänger, darunter viele Prominente und bekannte Persönlichkeiten der Modewelt. Auf Instagram gab es viele Einträge, in denen sich zahlreiche Fans vom Modeschöpfer verabschiedeten.

Karl Lagerfeld war einer der weltweit führenden Modedesigner. Kein Wunder, dass die Nachricht von seinem Tod nicht nur bei Modedefanatikern, sondern auch bei Internetnutzern, für die er eine Ikone der Popkultur war, große Emotionen auslöste.

Wie bereits erwähnt wurde, arbeitete Lagerfeld lange Jahre für das Modehaus Chanel und rief seine eigene Modelinie ins Leben. Im Jahre der Hitlers Machtübernahme 1933 wurde er in Hamburg geboren, nach dem Zweiten Weltkrieg verließ er Deutschland und wanderte nach Paris aus. Dort begann sein großes Lebensabenteuer mit der Welt der Mode. Ende der 50er und 60er Jahre war er freiberuflich für unterschiedliche Modehäuser tätig. Seine Deco-Kollektion mit Schwarz-Weiß-Drucken und unregelmäßigen Schnitten brachte ihm 1972 internationale Anerkennung und Ruhm ein. 2004 arbeitete der Modemacher mit zahlreichen Unternehmen zusammen. So entwarf er zum Beispiel eine Kollektion für Hunde, einen Teddybären für Firma Steiff im typischen Karl-Lagerfeld-Stil und eine extravagante Flasche für Coca Cola Light. Außerdem arrangierte Karl Lagerfeld eine Kollektion für den Schmuckhersteller Swarovski.

Lagerfeld war als exzentrischer Einzelgänger, Modezar und Provokateur bekannt. Er wollte sich immer von der Umgebung durch sein Aussehen abheben. So präsentierte er sich meistens in einem schwarzen Anzug mit einem Stehkragen, trug eine dunkle Sonnenbrille und aus seinen Haaren formte er einen weiß gepuderten Pferdeschwanz, der als sein Markenzeichen galt. Dazu hatte er meistens schwarze Autofahrer-Handschuhe.

Personen, die ihn persönlich kannten, bezeichneten Lagerfeld als Workaholic mit einer hohen Allgemeinbildung. Das kam wahrscheinlich davon, dass er ein leidenschaftlicher Leser und Büchersammler



Fot. Autor des Fotos: Siebbi/ Wikipedia

war. In Lagerfelds Privatbibliothek in Paris umgaben ihn über 300.000 Bücher. Die Leidenschaft des Modedesigners war so groß, dass er sogar ein spezielles Parfum herausbrachte. „Paper Passion“ duftete nach bedrucktem Papier, der Flakon Steckie stilgerecht in der Ausstattung eines Buches. Neben der Mode hatte der Exzentriker noch eine große Liebe – seine Katze namens Choupette. Wie Medien berichteten stellte der Modemacher sogar einen Leibwächter und zwei Gesellschafterinnen für das Tier ein, damit es sich gut versorgt fühle. Gegessen hatte Lagerfeld auch am liebsten in der Begleitung seiner Katze. Ihr Futter bekam Choupette wie eine Königin auf silbernen Tellern.

Der Tod von Karl Lagerfeld verursachte den Schmerz vieler seiner Kollegen, einschließlich polnischer Prominenter, die die Gelegenheit hatten, einen ikonischen Modedesigner zu treffen. Der verstorbene Direktor des Modehauses Chanel verabschiedeten unter anderem polnische Modelle wie Anja Rubik oder Karolina Malinowska, die mit Karl Lagerfeld gearbeitet hatten.

Red.



Jugendliche aus der Allgemeinbildenden Schule Nr. 1 in Allenstein und das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit laden zur Diskussion unter dem Titel „Bildung, Arbeit und Familie in den Erinnerungen der Einwohner von Ermland und Masuren“ am 19. März 2019 ein.

Termin: 19.03.2019

Ort: Einheitschule Nr. 1 in Allenstein

II K.I. Gałczyński Allgemeinbildendes Lyzeum mit zweisprachigen Abteilungen in Allenstein

ul. Roberta i Karola Małków 3

Uhrzeit: 11.00

Die Zeitzeugen werden sich an das Familienleben, die Kindheit, Jugend- und Schulzeit sowohl vor dem Zweiten Weltkrieg als auch nach deren Ende erinnern. Es wird an schwierigen und freudigen Erinnerungen nicht fehlen. Wir wollen, dass die junge Generation eine Lehre aus den Erfahrungen und Erlebnissen der Zeitzeugen zieht, und deren Weisheit in ihrem weiterem Leben nutzt. Durch derartige Treffen wollen wir zeigen, wie wir handeln, wie Jugendliche handeln, die etwas für die Gesellschaft machen möchten aber vor allem auch für sich selbst – vor Vergessenheit die Erinnerungen ihrer Großeltern und Nachbarn bewahren.

Wir laden ganz herzlich ein.

Bitte um Bestätigung Ihrer Teilnahme bis zum 15. März 2019

Eine Stellungnahme zum Film „Klerus“ am Vortag der Missbrauchskonferenz im Vatikan

Es vergingen beinahe 5 Monate seit dem Moment, als die polnischen Kinozuschauer sich die Uraufführung des Filmes unter dem Titel „Klerus“ von Wojciech Smarzowski auf der großen Leinwand anschauen konnten. Nur in Polen verdiente „Klerus“ über 105 Millionen PLN und hat immer noch eine große Chance, noch viel mehr zu verdienen, denn am 6. Februar 2019 wird die Produktion auf DVD und Blu-Ray Premiere haben. Wenn man die Zahl der verkauften Kinokarten und erzielten Gewinne berücksichtigt, zeigt sich, dass das Werk von Smarzowski zum Hit wurde, der nach 1989 die höchsten Einnahmen gewann.



Der Regisseur veranschaulicht mittels einer interessanten Konstellation von drei Filmprotagonisten zahlreiche Sünden der Kirche, angefangen mit Trunkenheit der Priester, über Einflussnahme auf die örtlichen Behörden, Nichtbeachtung des Zölibats, Korruption, Wunsch nach Macht bis hin zur Pädophilie. Der Autor von „Drogówka“ zitiert oft die kontroversen Äußerungen kirchlicher Würdenträger, die wir aus den Medien genau kennen, aber greift auch auf echte und intime Zeugnisse von kirchlichen Opfern zurück.

Man kann zwar „Klerus“ einen Anti-Kirchenfilm nennen, weil nicht alle Priester heimlich erotische Beziehungen zu Frauen haben, Kinder zeugen, nicht alle missbrauchen Alkohol oder sind Kinderschänder, aber es lässt sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Film eine sensible und zugleich schmerzhaft Problematisierung berührt, die bisher in der polnischen Kinogeschichte verschwiegen oder sogar tabuisiert war. Schaute man sich diesen Film bereits an oder beabsichtigt erst, ihn zu sehen, soll man in Betracht ziehen, dass manche Szenen die Aufgabe haben, beim Zuschauer eine Schockreaktion auszulösen, sodass sie absichtlich überspitzt wurden. Man muss sich noch dessen bewusst werden, dass genauso wie in der kirchlichen Institution auch in anderen Berufen schwarze Schafe vorkommen, die infolge ihrer gemeinen sowie strafwürdigen Taten die anderen anständigen Vertreter der betroffenen Gemeinschaft in schlechtes Licht rücken.

Der Film lässt sich auch nicht ausschließlich als Kirchenkritik verstehen, weil Wojciech Smarzowski sich tatsächlich mit der

Sünde, ihren Folgen und mit dem Bewusstsein für das Leben in Sünde beschäftigt. „Klerus“ unterzieht die moralisch verfallenen Geistlichen einer heftigen Kritik, stellt unbequeme Fragen, zwingt aber auch dazu, über sich selbst und über seinen Glauben nachzudenken, wenn man natürlich gläubig ist.

Abschließend gehört es noch daran zu erinnern, dass die katholische Kirche wegen der Missstände in ihren Strukturen seit Jahrzehnten kritisiert wird. Allmählich bekannten sich die Päpste in den letzten Jahren zu verschiedenen Fehlern und entschuldigten sich öffentlich bei Gläubigen für Sünden von Geistlichen. Endlich ruft Papst Franziskus zur Missbrauchskonferenz auf, die Ende Februar im Vatikan stattfinden wird. Im Mittelpunkt der Treffen von hohen Kirchenwürdenträgern soll die Problematik der Kindermissbrauchsfälle stehen, deshalb wird der Gipfel auch als Konferenz zum Schutz von Minderjährigen bezeichnet. Alles deutet darauf hin, dass Franziskus versucht, Maßnahmen einzuführen, die den demoralisierten Priestern unmöglich machen, der Verantwortung für ihre Straftaten zu weichen. Schon Mitte Februar hatte der Papst ein Zeichen dafür gesetzt. Er entließ den Erzbischof von Washington, Theodor McCarrick, aus dem Priesteramt. Der Grund war Fehlverhalten im Umgang mit Minderjährigen. Die Zeit der Vertuschung und des Leugnens scheint vorbei zu sein und die Erwartungen der Opfer der sexuellen Misshandlung an die Ergebnisse der einberufenen Konferenz sind groß. Endet der Gipfel nicht mit leeren Worten, Versprechungen und bedeutungslosen Beteuerungen, wird eine Abrechnung mit den Sünden der Übeltäter vollgezogen, so kann die Kirche ihren guten Ruf verteidigen und solch ein zum Teile übertriebener Film wie „Klerus“ kann der Kirche nicht mehr schaden.

ZG

Fortsetzung von Seite 1

Goldap: ein Kurort nicht nur zur Sommerzeit

Die Stadt nutzt auch Mineral- und Heilwasserquellen. In der dortigen Trinkhalle, die mit dem Gradierwerk benachbart ist, unterziehen sich viele Kurgäste einer Heilwassertherapie, indem sie verschiedene Mineralwassersorten direkt vom Hahn zu sich nehmen können. Die in dem heilenden Getränk enthaltenen Stoffe sollen unter anderem bei Magenbeschwerden helfen. Darüber hinaus lohnt es sich unabhängig von Wetterbedingungen die hiesigen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Das sind beispielsweise der am Anfang des 20. Jh. erbaute Wasserturm oder die neogotische Kirche des Heiligen Leon. Zahlreiche Besucher begeistert auch der erneuerte Markt mit vielen kleinen Springbrunnen, der häufig als Visitenkarte der Stadt bezeichnet wird. Nach erlebten Abenteuern kann man seinen Gau-

men im bekanntesten Restaurant Goldaps Matrioszka verwöhnen, indem regionale Speisen probieren. Zu den populärsten Gerichten zählen „Kartacze“ – Kartoffelknödel mit Fleischfüllung, Kartoffelwurst oder -puffer.

Auf diese Weise lässt der Kurort Goldap alle seine Vorzüge hervorheben: Natur, wunderschöne Landschaften, örtliche Küche, viele Sommer- sowie Wintersportmöglichkeiten, attraktive Kuranlagen, historische Bauwerke und moderne Infrastruktur ergänzen sich gegenseitig und befriedigen sogar die anspruchsvollsten Besucher.

Dawid Kazański

erschienen in PAZ Folge 7, 2019

Stadtgeschichte auf Schildern

Das erste Exponat des Monats des Museums der Moderne des Städtischen Kulturzentrums Allenstein MOK im Jahr 2019 präsentierte Artur Sobiela und Rafał Bętkowski am 22. Januar. Dabei handelt es sich nicht um ein Ausstellungsstück, sondern gleich um acht – historische Straßenschilder Allensteins von Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts.

Die Straßenschilder stammen alle aus der gleichen Zeit, Ende der 1880er-Jahre, als die Schilder im Deutschen Reich ein einheitliches Aussehen bekamen. Historisch interessant ist, wann und warum sie abgenommen wurden. „Aus Straßenschildern kann man viel ablesen, daher ist es schade, dass man sie so wenig beachtet, und sie oft spurlos verschwinden, wenn sie entfernt werden“, bedauert Artur Sobiela vom Museum der Moderne.

Heute ist das nicht mehr ganz so, denn dank des Internets gibt es einen Markt von Sammlern, die Interesse an solchen Gegenständen haben. „Genau dort tauchte auf einer Auktion der Satz Straßenschilder aus Allenstein auf, gut erhalten von einem Dachboden. Es gelang uns, dank des MOK, ihn zu erwerben“, freut sich Rafał Bętkowski. Er vermutet als ursprünglichen Eigentümer eine Person mit Verbindung zur Allensteiner Stadtverwaltung, die es nicht übers Herz brachte, die alten Schilder wegzuworfen.

Die Schicksale der Schilder im Museum der Moderne umfassen einen großen Teil des 20. Jahrhunderts. Die „Guttstädter (auch Guttstaedter) Chaussee“ etwa führte von der Allensteiner Altstadt nach Norden. Als sich die Stadt entwickelte, wurde aus einem Teil der Chaussee die Guttstädter Straße, 1903 bis zur heutigen Stadtgrenze die Königsstraße und 1933 die Adolf-Hitler-Allee. „Es sind übrigens mehr Änderungen von Straßennamen in Allen-

stein mit dem Jahr 1933 als mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verbunden“, erklärt Artur Sobiela, „die Nationalsozialisten wollten damals so ihre Macht beweisen.“ Sogar die „Zeppelinstraße“, die nach langer öffentlicher Diskussion 1909 die „Obervorstadt“ ersetzt hatte, die damals durch die Stadtentwicklung unpassend und unmodern geworden war, musste weichen.

Erst lange nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand vom Stadtplan die ulica Garncarska (früher „Töpferstraße“) mit ihren historischen Häusern. Dort, zwischen evangelischer Kirche und Allensteiner Burg, verläuft heute eine Promenade mit Cafés. Bis heute existiert dagegen die ehemalige „Steingasse“. „Das sollte aus Sicht des MOK das wichtigste Stück der Sammlung sein,

denn das Schild hing am Gebäude eines Warenspeichers in der Innenstadt, der heute als Galerie 'Spichlerz' zum MOK gehört“, so Rafał Bętkowski. Die Steingasse ist ein kleines Gässchen, das weder auf dem damaligen Stadtplan noch im Straßenverzeichnis erfasst war. Anfangs weckte der Name daher sogar Zweifel, ob die Schilder nach Allenstein gehören; Rafał Bętkowski gelang es jedoch kurz vor der Vorstellung der Exponate, sie auf Katasterplänen ausfindig zu machen.

Uwe Hahnkamp

veröffentlicht im Wochenblatt, Nr. 5, 2019



Fot. Artur Sobiela spricht über Allensteiner Straßenschilder aus deutschen Zeiten (Uwe Hahnkamp)

Katholische Gottesdienste im März



- 03. März: – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 06. März (Aschermittwoch): – 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
- 08. März (Kreuzwegandacht): – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 10. März: – 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 15. März (Kreuzwegandacht): – 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 17. März: – 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 10 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 14 Uhr Bischofsburg
- keine hl. Messe in Röbel
- 22. März (Kreuzwegandacht): – 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 24. März: – 10 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 25. März (Verkündigung des Herrn): – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 29. März (Kreuzwegandacht): – 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 31. März: – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf



Ermland-Masuren – ein Schlusslicht im europäischen Vergleich

Laut Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, gehört die Wojewodschaft Ermland-Masuren neben zwei weiteren Regionen Polens, Lublin und Vorkarpaten, zu den ärmsten Regionen in der EU. Andere Landesteile mit ähnlich niedrigem Lebensstandard liegen in Bulgarien, Rumänien, Griechenland und Ungarn. Die Liste der wirtschaftsstärksten Gebiete eröffnet die Londoner City, ein Finanzzentrum von Weltbedeutung. London folgen Luxemburg, die Hauptstadtregion Irlands, Hamburg und Brüssel. Den siebten und achten Platz belegen Prag bzw. Bratislava. Die polnische Hauptstadt Warschau landete auf Platz 19. Dies bedeutet, dass der dortige Lebensstandard bereits auf europäischem Niveau steht und ungefähr um das Dreifache den in der Wojewodschaft Ermland-Masuren übertrifft.

Die Schlusslichtstellung der nordöstlichen Region Polens regt natürlich dazu an, nach den Ursachen dieses miserablen Abschneidens zu hinterfragen. Die Antwort darauf gehört allerdings nicht zu den schwierigsten: Hauptgründe für den traurigen Zustand sind eine ungünstige Lage und wenig leistungsfähige Zufahrtswege. Dies wird noch durch eine geringe Anzahl von Metropolen, wo meistens Großbetriebe ihren Sitz haben, verschlimmert. All das hat zur Folge, dass gut ausgebildete Fachkräfte in wirtschaftlich höher stehende Regionen Polens oder ins Ausland auswandern.

Die Platzierung Ermland-Masurens unter den wirtschaftsschwachen Gebieten Europas ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass vielerlei Maßnahmen, die bislang in dieser Hinsicht ergriffen worden sind, scheiterten. Um den Aufschwung anzukurbeln, die Wirtschaft zu entwickeln und somit den hiesigen Lebensstandard zu erhöhen, braucht man einen groß angelegten, zukunftsorientierten Plan. Vielleicht müsste sogar ein neues Rétablissement her, also ein Plan zum Wiederaufbau, bei dem innovative Technologien in Ermland-Masuren Einzug halten würden. Übrigens, so etwas gab es in diesem Landstrich schon Anfang des 18., dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Denn Ostpreußen hielt man schon immer für eine ziemlich schwierige Landschaft. Nicht anders geht es heute in Ermland-Masuren zu. Dennoch soll es sicherlich noch nicht bedeuten, dass man sagen darf: Da ist schon Hopfen und Malz verloren.

Viel versprechend scheint in diesem Zusammenhang ein in der Endphase befindlicher Bau einer bequemen Umgehungsstraße rund um Allentein zu sein. Die dazwischen liegenden Terrains können künftig als gewinnbringende Gewerbegelände ausgenutzt

werden. Ein deutsches Unternehmen mit Hauptsitz in Berlin ist gerade dabei, in der Nahe Hohensteins eine Niederlassung zu errichten, in der ein paar hundert Menschen beschäftigt werden. Es sei zu hoffen, dass ihm andere folgen werden.

Trotzdem ist zu befürchten, dass die Unpassierbarkeit der Grenze zur Russischen Föderation einer der Hauptgründe bleibt, die dem möglichen Voranschreiten der lokalen Wirtschaft auf die Dauer schadet. Dies sei mit der Wojewodschaft Niederschlesien verglichen, die neben



Warschau in der Eurostat-Erhebung für die wirtschaftsstärkste eingestuft wurde: Sie profitiert nämlich wegen ihrer Grenzlage zu Tschechien und Deutschland. Das zeigt sich zum Beispiel im Ausbau oder in der Wiederherstellung grenzüberschreitender Bahnverbindungen, die oftmals nach 1945 eingestellt worden waren. Seit einigen Jahren pendeln wieder Züge auf der Strecke zwischen Schreiberhau/Szklarska Poręba und Reichenberg/Liberec oder zwischen Hirschberg/Jelenia Góra und Görlitz. Bei uns wurde es dagegen um die früher so sehr angestrebte Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf Schiene zwischen Allenstein und Königsberg/Kaliningrad still. Dass der Umbau oder der von manchen lieber gesehene Neubau des Hauptbahnhofes in Allenstein ins Stocken geriet, kann jeder sehen, der mit einem öffentlichen Transportmittel in die Stadt kommt.

Die Statistiken der Eurostat wirken in vielerlei Hinsicht entmutigend. Deswegen soll man schnellstens der Sache auf den Grund gehen und die prekäre Lage mindestens in aller Öffentlichkeit diskutieren. Sonst wird man in absehbarer Zeit hierzulande wiederholen können: Der Letzte macht das Licht aus.

Grzegorz Supady



Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731-8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare

Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztynskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej 10-522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90, +48/89 535 39 31; E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

Redaktion: Alexander Bauknecht, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Joanna Szymanowska, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: abauknecht@agdm.pl

Druck: Studio Poligrafii Komputerowej SQL” s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24; tel. +48/89 542 87 66, +48/89 542 03 39, www.sql.com.pl; E-Mail: studio@sql.com.pl

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adyustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

Die „Allensteiner Nachrichten“ werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD-Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Valentinstag

Der Valentinstag ist nicht nur eine Gelegenheit, mehrere Produkte mit Aufschrift „ich liebe dich“ zu kaufen. Dieser Feiertag hat eine interessante romantische Tradition, die auf die ersten Jahrhunderte des Christentums zurückgeht. Es ist tief in der britischen Geschichte und Kultur verwurzelt, wurde aber auch in Polen und Deutschland übernommen.



Der Valentinstag wird von Jahr zu Jahr immer beliebter in Europa. Das Liebesfest entspringt weder unserer slawischen, noch jüdisch-christlichen Tradition, es ist als ein typisches Beispiel von Amerikanisierung der Kultur zu verstehen. Ganz anders sieht es in Großbritannien aus, wo die Gestalt heiligen

Valentins mit historischen Ereignissen von großer Bedeutung und großen Dichtern in Beziehung steht. Der Ursprung der Liebesfeier geht jedoch auf die römische Zeit und die Anfänge des Christentums zurück. Dieser Tag hat mindestens zwei Patronen. Der erste war ein Christ, der zu Zeiten des Kaisers Claudius II. lebte. Der Herrscher verbot den jungen Soldaten, zu heiraten, weil er behauptete, dass die Einsamen sich hingebungsvoller dem Kriegshandwerk widmen als die Familienväter. Valentin traute heimlich die jungen Liebenden, weshalb er zum Tode verurteilt wurde.

Der zweite Heilige half, Christen aus römischen Gefängnissen zu entkommen. Er wurde schließlich inhaftiert und dann wurden, wie

die Legende verkündet, die ersten Valentinstagswünsche versandt. Valentin verliebte sich in die Tochter des Gefängnisverwalters und vor dem Märtyrertod schickte ihr einen mit seinem Namen unterschriebenen Brief. Die englischsprachige bekannte Formel „From your Valentine“ wird bis heute in angelsächsischen Ländern verwendet.

Massenproduzierte Postkarten erschienen viel später, ebenso wie alle im Kontext des Valentinstages hergestellten kitschigen Artikel und Gewohnheiten oder Gesten - von den großen roten herzförmigen Lutschern mit der floskelhaften Aufschrift „Ich liebe dich“ bis zu vermeintlich romantischen Abendessen in einem Restaurant. Aus Umfragen, die von dem Internetservice „Traumgeschenk“ durchgeführt wurden, 28 Prozent der Polen betrachten den Valentinstag als einen kitschigen Feiertag. Aber immerhin 59 Prozent der Befragten erklären, dass sie den diesjährigen Valentinstag feiern wollen. Auch in Deutschland gehören Blumen, Pralinen, gemeinsame Begegnungen beim Kerzenschein und andere Kleinigkeiten mit auffälligen Herzen nach wie vor zu den häufigsten Geschenken am Valentinstag

Doch denjenigen, die wirklich verliebt waren oder verliebt sind, werden nur eine winzige Geste, ein bescheidener Blumenstrauß, die warmen Worte eines geliebten Menschen oder nur seine Anwesenheit ausreichen. Das lässt sich durch Kilogramme Schokolade und durch teuren Schmuck nicht ersetzen. Alles, was man an diesem Tag braucht, ist sogar ein Herz, das mit einem Finger an einem beschlagenen Autofenster gezeichnet wird.

Red.

Die Zukunft wartet nicht!



Den Mitgliedern der Jugendgruppe Ermis und Gemeinschaft Junges Ermland ist diese Tatsache ziemlich klar! Um voller Zuversicht in die Zukunft zu schauen, organisierten diese beiden Gruppen ein

Vernetzungstreffen. Vertreter der Ermis und GJE trafen sich von 16. bis 18. November in Allenstein. In gemütlicher Arbeitsrunde analysierten die Jugendlichen den jetzigen Zustand beider Gruppen und zerbrachen sich den Kopf darüber wie man diesen Ist-Zustand verbessern kann. Es wurden richtig viele Verbesserungsvorschläge gefunden, die hoffentlich schon bei den nächsten Begegnungen, zum Beispiel beim baldigen Jahresabschlusstreffen in Hardehausen, eingeführt werden können. Außerdem wurde in dem Programm genug Zeit für das Werben neuer Teilnehmer geplant. Am Samstagabend wurde ein Stammtischtreffen organisiert, um in einer lockeren Atmosphäre

über die Tätigkeit der Gruppe zu erzählen und neue Jugendlichen zu der Teilnahme an internationalen Begegnungen zu ermutigen.



Für die Gäste aus der Gemeinschaft Junges Ermland bot dieses Projekt auch eine wunderschöne Gelegenheit die Ermland zu besuchen, für manche von denen war das ihr erster Besuch hier. Wir hoffen, dass dieses Vernetzungstreffen bald zu einer Verstärkung beider Gruppen führen wird und dass wir im nächsten Jahr eine viel größere Initiative in Ermland planen werden. Drucke für uns doll die Daumen oder wenn du älter als 16 und junger als 26 Jahre alt bist - steig ins Boot ein! Du kannst Informationen über unsere Begegnungen und Kontakt zu uns auf Fanpage Facebookseite „Grupa Młodzieżowa Ermis“ finden: Wer mehr über diese Begegnung erfahren will, kann auch aufmerksam die Sendung Allensteiner Welle zuhören, da ein Interview über dieses Treffen bald in dieser Sendung ausgestrahlt werden sollte.

Joanna Kamińska